Erscheint
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal:
durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,
frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.
Abonnements werden von sämmtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Teltower Kreis-Blatt.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26b.,
sowie in sämmtlichen Annoncen-Bureaux und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Expedition Berlin W., Potsdamerstr. 26b. Fernsprech Anschluß Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 149. Berlin, Donnerstag, den 20 Dezember 1888. 32. Jahrg.

Rundschau.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm begrüßte am Montag Abend die in Berlin eingetroffene Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, seine Großtante, im königlichen Schlosse. Im Laufe des Dienstag Vormittag arbeitete der Monarch zunächst längere Zeit allein und ließ sich dann die regelmäßigen Vorträge halten. Später empfing der Kaiser den Besuch des Landgrafen Alexander Friedrich von Hessen und ertheilte mehreren Offizieren Audienzen. Vor dem Diner fuhr der Kaiser wieder spazieren. — Die Kaiserin wohnte am Dienstag Vormittag der feierlichen Einweihung des Paul Gerhard-Stiftes in Berlin bei.

— Hinsichtlich der Festlichkeiten, welche im Laufe dieses Winters am Kaiserhofe in Berlin stattfinden, ist bis jetzt nur insoweit Bestimmung getroffen, daß das Ordensfest zur gewohnten Zeit und in herkömmlicher Weise abgehalten wird. Ueber alles Weitere ist eine Anordnung noch nicht ergangen.

— Aus Hamburg wird bestätigt, daß die Voruntersuchung gegen Professor Geffcken beendet und ein Gesuch um vorläufige Freilassung des Arrestanten gegen Kaution von der Reichsanwaltschaft abgelehnt worden ist.

— Für den Bau des Nordostseekanals ist nun definitiv die südliche Kanallinie ausgewählt worden. Besonders stark befestigt zur Deckung des Kanals wird Cuxhaven, wo am letzten 1 April auch schon ein eigenes Minendepot errichtet ist. Nächstes Jahr kommen dorthin noch 2 Kompagnien der 3. Matrosen-Artillerie Abtheilung aus Lehn. Von den zum Schutze des Kanals zu erbauenden zehn gepanzerten Küstenfahrzeugen werden gleichfalls sechs in Cuxhaven stationiert, das damit eine ganz besondere Bedeutung für die Marine erhält.

Wie der Voss. Ztg. mitgetheilt wird, hat die preußische Staatsregierung die Frage wegen Verhütung von Verunreinigungen der Flüsse durch schädliche Stoffe in Erwägung genommen und es wird dem preußischen Landtage wahrscheinlich schon in der bevorstehenden Session eine bezügliche Vorlage gemacht werden.

Etwa vier Millionen Zehnpfennigstücke und zwei Millionen Fünfpfennigstücke sollen neu ausgeprägt werden. Bisher waren ausgeprägt 23½ Million Zehnpfennigstücke und 11½ Million Fünfpfennigstücke.

— Das Emin Pascha-Komitee in Berlin hielt gestern wieder eine Sitzung ab, um zu berathen, was angesichts der neuesten aus der Sudan gekommenen Nachrichten zu thun sei. Wahrscheinlich ist der Antrag zur Berathung und Annahme gelangt, die Abreise des Premierlieutenant Wißmann, welche bereits für die nächste Woche anberaumt war, so lange aufzuschieben, bis unzweifelhafte Nachrichten über das Schicksal Emin Paschas eingetroffen sind.

Oesterreich-Ungarn.

— Im Abgeordnetenhause ist die definitive Annahme des neuen Wehrgesetzes gesichert, auch wenn einige kleine Parteien dagegen stimmen sollten. Am Dienstag wurde die Vorlage in zweiter Lesung genehmigt. Die dritte erfolgt noch vor dem Fest.

Frankreich.

— Die Panamakanalangelegenheit steht unausgesetzt im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Unter den Rentenbesitzern ist eine Bewegung eingeleitet, um 30 Millionen zur Bildung einer neuen Gesellschaft aufzubringen welche einstweilen die Kanalarbeiten weiterführen und die Beschaffung weiterer Gelder vorbereiten würde. Zur Sicherstellung der 30 Millionen soll die Panamabahn dienen. Vor Panama sind amerikanische Schiffe erschienen. Frankreich wird gleichfalls unverzüglich ein Kriegsschiff dorthin senden. — Die Regierung will in keinem Fall dulden, daß das Panamakanalunternehmen den französischen Händen entrissen wird. Die weiteren Schritte der Regierung hängen von den Bemühungen der Aktionäre, Geld aufzutreiben, und dem Erfolge dieser Bemühungen ab.

— Der „Figaro" berichtet über den Eindruck, den die Katastrophe des Panama-Unternehmens auf Herrn v. Lesseps machte, folgendes:

Lesseps erfuhr den Beschluß, durch welchen die Kammer sich weigerte, für das verkrachte Unternehmen einzutreten, schon zehn Minuten nachher durch einen Berichterstatter des „Figaro". Er erblaßte und sagte nach einer Pause: „Es ist unmöglich. Frau v. Lesseps, die von ihren sieben jüngsten Kindern umgeben war, rief: „Das ist unwürdig." — „Ich hätte nicht geglaubt", fuhr Lesseps fort, daß eine französische Kammer so die Interessen des Landes opfern würde. Sie haben also Alle vergessen, daß anderthalb Milliarden französischer Ersparnisse durch diese Beschlüsse gefährdet sind und daß sie durch einen Aufschub Alles retten konnten. Ich habe mir in dieser entsetzlichen Krisis nichts vorzuwerfen, ich habe Alles gethan was menschenmöglich war, um die Interessen eines Jeden zu wahren, weil ich weiß, daß der endgiltige Zusammenbruch des Panama Unternehmens nicht blos der Ruin der Aktionäre, sondern auch ein Unglück für das Vaterland, ein Triumph für unsere Feinde, eine Niederlage für unsere Fahne sein würde. Was mich tröstet, ist die Offenherzigkeit, mit welcher die neuen vorläufigen Verwalter freiwillig anerkennen, daß in unserer Geschäftsführung Alles ehrlich und klar ist. Was mich ferner beruhigt, das sind die Tausende von Briefen, die ich seit zwei Tagen von meinen Unterzeichnern, diesen unbekannten Freunden, empfange, die auf mich zählen. Diese sind Legion und ihre Ersparnisse zu retten, bin ich zu allen Opfern bereit. Sogar Souveräne haben mir an diesem traurigen Tage ihre Beängstigungen und Wünsche ausgedrückt. Die Lage ist sehr schwierig, aber es ist noch nichts verloren. Die seit zwei Tagen im Lande entstandene Bewegung kann für das Unternehmen glückliche Folgen haben.

Bulgarien.

— Der Pol. Corr. zufolge richtete Fürst Ferdinand von Bulgarien anläßlich des Ablebens des Prinzen Alexander von Hessen eine herzliche Beileidsdepesche an den Prinzen Alexander Battenberg, ähnliche Depeschen sandten die bulgarische Regierung und das Alexander Regiment. Fürst Ferdinand ordnete eine dreitägige Armeetrauer und für das Alexander-Regiment eine siebentägige Trauer an.

Heer und Marine.

— Die nächstjährigen Kaisermanöver werden in Schlesien stattfinden. Zu denselben werden das 5. und 6. Armeecorps vereinigt.

— Der Kaiser hat an nachfolgende Offiziere und Mannschaften des ostafrikanischen Geschwaders für persönliche Auszeichnung in den Kämpfen an der Küste des deutschen Schutzgebietes in Ostafrika Auszeichnungen verliehen: 1 dem Chef des Geschwaders, Kontre-Admiral Deinhard, der Rothe Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern. 2. von S. M. S. „Leipzig": Donner, Korvetten-Kapitän, der königliche Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern, Meier II., Minthmann, Lieutenants z. S., der königliche Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern, Gerhardt, Bootsmannsmaat Bahrs, Ober-Matrose, Gerhardt, Spieß, Matrosen, das Militär-Ehrenzeichen 2. Kl. 3. von S. M. Kreuzer „Möve": Ferber Kapitänlieutnant der Rothe Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern Eismann, Klein, Toll, Wagner, Kornetzky, Schneider, Matrosen, das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse.

Koloniales.

— Der britische Generalkonsul in Zanzibar hat seiner Regierung telegraphiert, in Zanzibar und auf der Insel Pemba mache sich eine Bewegung zu Gunsten der Unterdrückung der Sklaverei geltend. Der augenblicklich aus der Hauptstadt abwesende Sultan wird nächster Tage dort zurückerwartet.

— Aus Zanzibar wird berichtet, das französische Kriegsschiff „Destaing" sei dort angekommen und werde an der Unterdrückung der Sklavenausfuhr theilnehmen. — Die deutsche Plantagen-Gesellschaft beabsichtigt angeblich von Ostafrika nach Borneo überzusiedeln.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

l. **Teltow**, 18. Dezember.

Zu dem Unfall auf der Dampfstraßenbahn wird von anderer Seite noch geschrieben: „Das betreffende Pferd, welches mehrere Male jede Woche schon seit längerer Zeit der Bahn begegnet, wurde nicht scheu, Zeugen wollen vielmehr beweisen, daß der Führer geschlafen und durch die Glocke des Maschinenführers geweckt, sich in der Leine derartig vergriffen hat, daß das Pferd direkt auf die Schienen geführt und trotz vom Maschinenführer schon vorher gegebenen Contredampfes durch den Anprall der Maschine an den Vorderwagen, Pferd und Wagen getrennt wurden. Damit ist das Pferd nach der linken Seite zu Fall gekommen und der Wagen, von dem die Scheere abgebrochen, mit abgebrochener Vorderaxe nach rechts geschoben worden. Das Pferd ist allerdings etwas und an den einen Hinterfuß blutig verletzt, wurde aber ohne zu lahmen von dem Besitzer selbst, welcher bei dem Herausschleudern aus dem Planwagen einige Hautabschürfungen im Gesicht erlitten hatte, nach Hause geführt und dürfte wohl an der Heilung des Pferdes kaum zu zweifeln sein. Der so glücklicherweise nur wenig beschädigte Besitzer liegt bereits wieder seiner Beschäftigung ob und wird

G. **Zehlendorf**, 19. Dezember.

Der schwachsinnige Sohn des Sattlermeisters F., von dessen Verschwinden wir in letzter Nummer sprachen, ist seit gestern seinen Eltern und zwar lebend wiedergegeben. Der unglückliche Knabe war in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag durch den Grunewald gewandert, bis er gegen Mitternacht in Charlottenburg eintraf, wo ein Nachtwächter denselben halbtodt vor Kälte und Hunger fand. Da der schwachsinnige Knabe wohl seinen Namen und auch Spandauerstraße als Wohnung angeben konnte, aber nichts von Zehlendorf erwähnte, ist es erklärlich, daß er bis gestern als verschollen galt. Die Berliner Polizei, an die sich der Vater gewandt, benachrichtigte ihn, daß sein Sohn in Charlottenburg wohlbehalten lebe, von wo er ihn abholte.

Gr.-Lichterfelde, 19. Dezember.

— (Eingesandt.) Die verschiedenen Vereine unseres Ortes haben sich zusammengethan zu einem Werke der Liebe und Mildthätigkeit, zur Veranstaltung einer Sammlung, deren Ertrag bestimmt ist, den Armen und Hilfsbedürftigen unserer Gemeinde ein fröhliches Weihnachtsfest zu bereiten. Die Listen weisen bereits einen Betrag von 1100 Mk. auf dieselben sind aber noch nicht geschlossen und geben noch Jedem, der etwa übersehen oder nicht zu Haus angetroffen sein sollte, Gelegenheit seinen Sinn für Wohlthun zu bethätigen. Nach reiflicher Berathung ist das damit betraute Comité zu dem Entschluß gekommen, nicht das baare Geld, sondern Aequivalente theils in Kleidungsstücken, Schuhen und Stiefeln theils in Viktualien für den Wirthschaftsgebrauch als Kaffee, Zucker 2c. bestehend zu geben und glaubt hierdurch nicht nur die Bedürfnißfrage am besten zu erledigen, sondern auch im Sinne der meisten Geber zu handeln. Schon der erste Act, das Maßnehmen zu den Kleidungsstücken, hat den Kindern ungemeine Freude bereitet und hoffen wir, daß auch der zweite Act, die Bescheerung, das gleiche Resultat haben wird. Von einem öffentlichen Act soll dabei ganz abgesehen werden, es sollen die Kinder vielmehr von den mit der Verausgabung beauftragten Herren und Damen die, in mit Nummern versehene Säcke gepackten Geschenke abholen und den Abend in der Familie feiern wozu jeder Familie noch ein bis zum Anbrennen fertiger Weihnachtsbaum nebst Aepfeln Nüssen 2c. geliefert wird. Die Vertheilung ist nicht gleichmäßig erfolgt sondern nach der Bedürftigkeit, die durch höchst gewissenhafte Recherchen festgestellt wurde, normirt und so hoffen wir, daß der hereinbrechende Christabend im ganzen Orte nur fröhliche Gesichter sehen und der glänzende Baum sich in lachenden Kinderaugen wiederspiegeln möge.

t. **Friedenau**, 19. Dezember.

Die hier verbreitete Nachricht, daß die Direction der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn beabsichtige, einen neuen Bahnhof in Berlin, diesseits des Schiffahrtskanals zu erbauen, hat in den Vororten eine ganz ungewöhnliche Aufregung hervorgerufen. Wir sind in der Lage, diese Nachricht insofern als den Thatsachen nicht entsprechend zu bezeichnen, als es bisher durchaus nicht in der Absicht gelegen, den Bahnhof für den Localverkehr zu verändern. Der durchgehende Verkehr dagegen soll um den Innenbahnhof zu entlasten, auf einen neuen Bahnhof diesseits des Schiffahrtskanals beschränkt werden.

n. **Dt.-Wilmersdorf**, 19. Dezember.

Die Uebergabe der Dampfstraßenbahn (Lokalbahn) von der Zwölf-Apostellirche nach Schmargendorf, seitens der Erbauer, Herren Reymer & Masch an den Käufer derselben, Herrn C. Bachstein hat am Dienstag bereits stattgefunden. Es sind nicht nur die Geleise und das gesammte Betriebsmaterial, sondern auch sämmtliche zur Bahn gehörige Hochbauten, das Depot in Schöneberg, die Wasserstationen und das bisherige Betriebsmaterial in der Uebergabe mit einbegriffen worden.

d **Schmargendorf**, 17. Dezember.

Gestern Abend um 6 Uhr entstand wieder durch Aussetzen einer Maschine auf der Lokal-Bahn in Wilmersdorf eine etwa ½ Stunde dauernde Betriebsstörung. Die Maschine, welche einen Zug von hier nach Berlin führte, setzte in der Weiche aus, so daß kein Zug passiren konnte. Nach ½stündigem Aufenthalt, war das Geleise wieder fahrbar,

n. **Schöneberg**, den 17. Dezember.

In der vergangenen Nacht hatten mehrere Gänsebraten-Liebhaber dem Kossäthen Sarre einen Besuch zugedacht um sich aus dessen Stall den nöthigen Festbraten zu holen. Bereits bei der besten Arbeit wurden die einstigen Retter des Kapitols auch hier zu Verräthern. Durch ihr Geschnatter wurde der Knecht des Herrn Sarre aufmerksam, so daß er noch rechtzeitig den Bratenliebhabern das Geschäft verleiden konnte und sie es vorzogen, ohne den erhofften Braten den Rückzug anzutreten.

d. **Coepenick**, 18. Dezember.

Die Eisenbahnbaufirma C. Bachstein, welche die Concession zum Bau der Dampfstraßenbahn vom Schlesischen Thor (Berlin) nach hier erworben hat, wird im Frühjahr auch diesen Bau in Angriff nehmen und denselben am linken Spreeufer entlang, Niederschönweide bis hierher derartig fördern, daß die Strecke bereits im Spätsommer dem Betriebe eröffnet werden kann.

tr **Seichow**, 18. Dezember.

Von Sr. Majestät dem Kaiser ist dem hierselbst wohnhaften, früheren Stadtnachtwächter zu Berlin, Herrn Weber das Allgemeine Ehrenzeichen Allergnädigst verliehen worden.

Provinzielles.

Züllichau, 15. Dezember.

In den herrschaftlichen Forsten zu Klemzig tritt seit einigen Jahren der Kiefernspinner in zunehmenden Massen auf. Um weitere Verwüstungen zu verhindern, ist man in diesem Jahre daran gegangen, die im Moose, am Fuße der Stämme liegenden Raupen zu sammeln. Von etwa 25 Sammlern sind in den kurzen Nachmittagen von 14 Tagen über 100,000 Raupen gefunden und vernichtet worden.

* **Aus dem Kreise Arnswalde**, 13. Dezember.

Die schwere Fahrlässigkeit einer Hebamme, dieanscheinend mehrere Menschenleben als Opfer forderte, hat die Bevölkerung des Dorfes Reierort in Aufregung versetzt. Seit einem halben Jahre wurde die dortige Hebeamme von Augenübeln und Geschwüren belästigt, aber trotzdem zu allen Hilfeleistungen herangezogen. Das Sterben vieler neugeborener Kinder und auch mancher Wöchnerin erregte schließlich Aufsehen, und die Hebeamme wurde zwecks genauerer Untersuchung und Heilung nach Berlin gesandt, wo sich bei ihr eine ansteckende Krankheit herausstellte. Um Gewißheit über die vielen Todesfälle zu haben, wurde die Leiche einer noch nicht längst verstorbenen Wöchnerin von Gerichtswegen ausgegraben und gerichtlich untersucht. Auch mehrere Kinderleichen sollen noch ausgegraben werden.

§ **Von der neuen Oder**. 14. Dezember.

In dem hiesigen Theile des Königsberger Kreises wird noch viel Tabakbau getrieben, namentlich in den Ortschaften Zehden, Hohen- und Niederwitzen, Alt-Cüstrinchen, Alt-Glietzen und Alt-Rüdenitz, sowie auch in den Ortschaften des linken Oderufers, Lunow, Hohensaaten und Stolzenhagen. In Zehden allein wurden im Laufe dieser Woche mindestens 150,000 Kilogramm verwogen. Der meiste davon wurde an Tabakfabriken in Berlin und Torgau versandt. Ein Besitzer allein hatte 25,000 Kilogramm als eigenen Gewinn abgeliefert. Auch aus Schwedt und Vierraden hört man, daß das Geschäft sich dort lebhaft gestaltet hat und schnell beendigt worden ist. Die Preise stellten sich für gewöhnliche Sorten auf 21—24, für Zigarrentabake auf 24—26 und für beste Sorten auf 27 — 30 Mark.

Aus der Reichshauptstadt.

* **Im Berliner Königsschlosse** wird mit großer Pietät Alles aufbewahrt, was sich als Hinterlassenschaft preußischer Herrscher vorgefunden hat, und dieser Nachlaß besteht zum Theil aus ganz geringfügigen Gegenständen, die an sich keinen Werth haben, die aber von den Biographen der preußischen Könige beachtet zu werden verdienen. Wir verweisen beispielsweise auf das Spielzeug Friedrich Wilhelm IV und Kaiser Wilhelms I. Auch von dem, was die Geschwister beider Monarchen zu Weihnachten oder zum Geburtstag bekommen hatten, findet sich Einiges in den Räumen, welche Friedrich Wilhelm IV bewohnte. Diese kleinen Dinger bilden ein Stück Geschichte für sich, denn einmal erkennen wir aus ihnen die Beschaffenheit des Kinderspielzeuges im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts, und fürs Andere lassen sie Schlüsse auf die Erziehungsmethode Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise zu. Alles schlicht bürgerlich und von einer Einfachheit, die in einzelnen Stücken den Charakter der Kärglichkeit annimmt. Das die kleinen Gegenstände Kennzeichnende ist die staunenswerthe Steifheit und Pedanterie. Die Bauksten sind mit Skizzen versehen, auf denen die Kinder neben den deutschen Wörtern die französischen finden. Aehnlich ist das Post- und Reisespiel und die Reise um die Welt gehalten. Die Bilderbogen zum Ausschneiden stellen Figuren aus Theaterstücken, Soldaten, Löwen, Katzen, Hunde und Vögel dar. Die Pinsel sind an einer Federpose befestigt und die Farbensteine so hart, daß augenscheinlich die meisten dem genäßten Pinsel den äußersten Widerstand entgegengesetzt haben. Militär-Uniformstücke fehlen ganz, dafür sind Kegel und Kugeln, Blechuhren, Holzpfeifen, Schachteln mit Zinnsoldaten und Jagden, Schäfereien und Waldparthien vorhanden. Die Puppen der kleinen Prinzessin Alexandrine, der jetzigen Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, tragen nicht königliche Gewänder sondern sie sind Bäuerinnen mit drallen Röcken, Tänzerinnen und Zigeunerinnen. Die Spielwaaren-Industrie von damals stellte wenig zur Auswahl und Alles war nach einer einzigen Schablone gearbeitet. Reich und Arm, Vornehm und Gering bezog ein und dieselbe Waare, und so kam es, daß auch unter dem Weihnachtsbaum König Friedrich Wilhelms III. nur die einfachsten Gegenstände für Kinder lagen. Das königliche Schloß verwahrt vorwiegend die Jugendschätze